

Cursus für Musterzeichnen für Damen ist eingerichtet. Das bisherige Gebäude bietet bei Weitem nicht die erforderlichen Räumlichkeiten und soll nach dem Plane der königlichen Regierung ein grossartiger Neubau an dessen Stelle treten, in welchem dann auch eine Classe für Emailmalerei Platz finden soll.

Zur Fortbildung von Erwachsenen veranstaltet der seit einigen Jahren bestehende Kunstindustrieverein im Winter Vorträge auswärtiger Capacitäten über einschlagende Themata, welche sowohl von Damen als Herren zahlreich besucht werden. Unlängst veranlasste derselbe eine Ausstellung des Schmuckes, welchen Ihre königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Deutschland, zum Tauffeste ihres jüngsten Kindes von Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Italien, erhalten hat. Derselbe ist vom Herzog von Sermoneta gezeichnet und von Castellani in Rom gearbeitet. Von Zeit zu Zeit, etwa alle drei Jahre, werden Schülerarbeiten der Akademie öffentlich ausgestellt und Preismedaillen an hervorragende Leistungen vertheilt.

Man ersieht daraus, dass auch hier das Streben nach künstlerischer Gestaltung der Waare unablässig gepflegt wird. Wenn trotzdem die Producte Hanaus den künstlerisch gebildeten Geschmack nicht immer sympathisch berühren, so fällt der grössere Theil der Schuld auf das kaufende Publicum, in welchem der Sinn für anerkannt Schönes noch ausserordentlich schwach entwickelt ist und bei welchem an Stelle des Geschmacks die tyrannische Mode tritt. So lange aber die Mode noch eine Macht ist, welcher sich der grösste Theil der civilisirten Welt beugt und so lange die Anforderungen an künstlerischen Bau und Ausschmückung unserer Handelsartikel noch zu den Seltenheiten gehören, kann man dem Fabrikanten, von dem oft zahlreiche Arbeiter und ihre Familien mit ihrer Existenz abhängen, wohl nicht zumuthen, gegen den Strom zu schwimmen und in geläutertem Geschmack speculiren zu sollen. Bis in die neueste Zeit wären wohl alle solchen Bestrebungen erfolglos geblieben und hätten den Geschäftsmann nur ins Verderben geführt.

Schwäbisch-Gmünd verfertigte noch vor etwa 25 Jahren eine eigenthümliche Sorte von vergoldeten unechten Schmuck- und Galanteriewaaren, hauptsächlich aus Tomback und ähnlichen Legirungen, Gmünder Gold genannt, welche 1829 294 Meister mit 85 Gehilfen, 1835 aber, wo mehr echte, in 6- bis 8karatigem Golde ausgeführte Waaren verlangt wurden, 210 Meister mit 145 Gehilfen beschäftigten. Mit der Zeit steigerten sich aber die Ansprüche der Consumenten in Bezug auf schöne Form und Feingehalt und da die kleineren, capitalarmen Meister diesen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden konnten, so gerieth die Fabrikation mehr und mehr in Verfall. Nur einige mit